



Eningen
„Randbemerkungen“ mit Tiefgang

Hinter dem Unscheinbaren steckt meist weit mehr.
Die seit Donnerstagabend im Paul-Jauch-Haus ausgestellten „Randbemerkungen“ von Barbara Wünsche-Kehle gehen eben diesen Weg

Autor: JAN ZAWADIL | 30.04.2013

Barbara Wünsche-Kehle zeigt ihre „Randbemerkungen“ derzeit im Paul-Jauch-Haus. Foto: Jan Zawadil

Schriften, Texte und Botschaften richtig zu lesen, ist eine Kunst - genau diese Kunst hat Barbara Wünsche-Kehle in ihren Werken aufgegriffen und unter dem Begriff „Randbemerkungen“ zu einer Ausstellung im Paul-Jauch-Haus zusammengefasst, die am Donnerstagabend eröffnet wurde. Die Arbeiten sind bis 9. Juni zu sehen.

Die Objekte aus Draht und Papier wirken nicht nur zerbrechlich, sondern fast unscheinbar. Denn Spektakuläres suchen Besucher hier vergeblich und treffen fast schon auf eine ganz eigene Art des Nichts, das trotzdem viel vorzuweisen hat.

Im Fall von Wünschens Werken besteht das aber ohnehin und überwiegend aus Imagination. Die Einführung durch den Bruder der Künstlerin, Stephan Wünsche, geriet deshalb fast schon zum philosophischen Diskurs, auch wenn der zunächst scherzte, dass man über die kleine Schwester ja eigentlich nicht rede.

Er tat es dennoch und bemerkte, dass die Randbemerkungen auch über den Rand einer Gesellschaft hinausgehen würden. Er prüfte die Vernissage-Besucher auf ihr Wissen und verglich die Werke der Schwester mit den Texten der jüdischen Thora, in der die Vokale nicht niedergeschrieben seien, weshalb sie nicht von jedem gelesen werden könnten.

„Ich will nicht sagen, dass es bei Barbaras Werken genauso ist“, meinte Wünsche deshalb weiter. Doch selbst diese müsste man erst lesen können und wissen, wo die Vokale stehen würden.

Dass es sich bei den Werken und Bildern, die aus scheinbar zusammengesetzten Rändern bestehen nur um „Musterle“ handle, meinte Stephan Wünsche darüber hinaus. Allerdings gehe es genauso darum, zu verstehen, was diese heißen. Denn selbst in Schriften des Alten Testaments seien mitunter nicht die Texte selbst das Entscheidende oder die Verkünder einer vermeintlichen Apokalypse. Vielmehr würden vor allem Randbemerkungen auf das Dazwischenstehende hinweisen. Und das sei zwar einerseits unerklärlich, aber lasse am Beispiel eines biblischen Textes genauso Raum für Spekulationen.

Oftmals, so Wünsche weiter, seien es jedoch die Lücken, die Raum für Utopien lassen würden. Es würden zudem Vorstellungen einer ganz anderen Wirklichkeit möglich und letztlich passiere eben auch etwas im Kopf.

Info Die Ausstellung „Randbemerkungen“ mit Objekten und Grafiken der Künstlerin Barbara Wünsche-Kehle ist bis 9. Juni im Paul-Jauch-Haus in der Eitlinger Straße 5 in Eningen zu sehen. Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind immer sonntags von 14 bis 17 Uhr sowie donnerstags von 16 bis 18 Uhr. Zudem beantwortet die Künstlerin immer donnerstags auch gerne Fragen interessierter Besucher.